

Mannheimer Morgen
29.05.2008

Muslime wollen Integration fördern



Computerraum im islamischen Schülerwohnheim in der Neckarstadt: 50 Jungen werden dort betreut und in ihrer Religion unterrichtet. Bild Rittelmann

Tag der offenen Tür: Islamisches Schülerwohnheim stellt sich vor

Von unserem Redaktionsmitglied Simone
Kiß-Epp

„Ich habe hier bessere Chancen für meine Zukunft.“ Aus diesem Grund ist der 19-jährige Kemal aus der Nähe von Koblenz vor drei Jahren nach Mannheim gezogen und wohnt seitdem im Schülerwohnheim des Verbands der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) in der Neckarstadt. Der Zwölfklässler besucht die Friedrich-List-Schule, will nach seinem Abitur eine Ausbildung machen oder vielleicht auch ein Wirtschaftsstudium in Angriff nehmen. Sein Vater habe ihn damals auf die Idee gebracht, nach Mannheim zu gehen. „Aber ich hab's freiwillig gemacht“, betonter. Hilfe bei den Hausaufgaben Der VIKZ hatte gestern zum „Tag des offenen Wohnheimes“ eingeladen, und Lehrer sowie Schulleiter aus der Nachbarschaft, Quartiermanager Gabriel Höfle, Polizisten

des Reviere Neckarstadt, Kommunalpolitiker und andere Besucher waren gekommen, um das große Haus zu besichtigen und sich vor Ort ein Bild von der Arbeit dort zu machen. „Wir wollen, dass die Schüler vorankommen und einen guten Abschluss machen“, erklärt Ali Yavuz, Mannheimer Vorsitzender des VIKZ, den Sinn des Wohnheims. Dafür würden die 50 Jugendlichen im Alter zwischen zwölf und 19 Jahren am Nachmittag beim Erledigen der Hausaufgaben und Lernen betreut - auf Deutsch. „Es ist wichtig, dass sie die Sprache beherrschen, um den anderen Mitgliedern der Gesellschaft auf Augenhöhe begegnen zu können“, weiß Yavuz. Das Heim sieht er deswegen auch nicht als Abschottung, sondern vielmehr als Beitrag zur Integration. Denn in etlichen türkischen Familien laufe die Förderung der Kinder nicht optimal. Vor allem ältere Migranten hätten selbst sprachlich und kulturell bedingte Integrationsprobleme. Um gerade diesen Kindern das Lernen zu erleichtern, habe der Verband - auf Wunsch vieler Elternbundesweit solche Wohnheime errichtet. Auch Mädchen werden dort am Nachmittag übrigens auf einem eigenen Stockwerk betreut, als eigentliches Wohnheim steht das Mannheimer Gebäude aber nur für Jungen zur Verfügung. Zweites Ziel, das der VIKZ mit dieser Einrichtung verfolgt, ist die tägliche religiöse Unterweisung. „Das ist natürlich auch sehr wichtig für uns“, erklärt Ali Yavuz.

Alle zwei Wochen verbringen die meisten Schüler - rund die Hälfte kommt aus Mannheim - daheim bei ihren Eltern. „Klar, vermisse ich sie“, sagt Kemal aus Koblenz, „aber wir telefonieren ja oft.“ Dass Mutter und Vater nicht außen vor sind, betont der Vorsitzende: „Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und ergänzen uns gegenseitig.“ 160 Euro kostet der monatliche Beitrag für einen Schüler, eigentlich liegen die Kosten pro Kind aber zwischen 900 und 1600 Euro. „Ohne Spenden, die wir vor allem von Geschäftsleuten zum Beispiel durch Lebensmittel bekommen, könnten wir das Heim nicht unterhalten“, so Yavuz.

Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ)

- Der VIKZ ist als Religionsgemeinschaft anerkannt und ein im sozialen und kulturellen Bereich tätiger, gemeinnütziger Verein. Er ist beim Amtsgericht Köln eingetragen,
- Die in vielen deutschen Orten ansässigen „Islamischen Kulturzentren“ sind Gemeinden des Verbands. Es gibt davon bundesweit über 300,160 Einrichtungen stehen im Eigentum des VIKZ.
- Die Finanzierung erfolgt durch monatliche Beiträge der Gemeindeglieder und durch unregelmäßige Spenden von Muslimen, die keine Mitglieder sind.
- Deutschlandweit betreiben der VIKZ und seine Mitgliedsvereine 19 Schülerwohnheime, davon 16 für Jungen und drei für Mädchen. Außer in Mannheim gibt es solche Einrichtungen unter anderem auch in Frankenthal, Stuttgart und Rastatt.
- Im Mannheimer Wohnheim in der Pettenkofferstraße leben zurzeit 50 Schüler, slk